

und nehmen ihn gefangen. Simon und die anderen fliehen.

Schliesslich folgt Simon Petrus mit grossem Abstand Jesus bis zum Palast des höchsten Priesters. «Du warst doch auch mit Jesus zusammen!», sagen dort die Leute zu ihm. Drei Mal leugnet er: «Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet!» Dann kräht der Hahn und Follower Simon erinnert sich, was Jesus ihm vorausgesagt hatte. Er macht sich davon und weint bitterlich.

Ränkespiele

Im Palast suchen die Priester, Schriftgelehrten und Ältesten einen Grund, um Jesus töten zu können. Schliesslich fragt der höchste Priester: «Bist du der Christus, der versprochene Retter?» Als Jesus dies bejaht, verurteilen ihn alle zum Tod wegen Gotteslästerung.

Dann bringen sie ihn zum römischen Statthalter Pilatus. Dieser fragt Jesus: «Bist du der König der Juden?» Jesus antwortet: «Das sagst du!» Weil Pilatus erkennt, dass Jesus aus Neid angeklagt wird, will er ihn zum Passah-Fest freilassen. Doch die Priester überreden das Volk, um die Freilassung eines Widerstandskämpfers und Mörders zu bitten. Auf die Frage, was mit Jesus zu tun sei, schreit das Volk: «Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!»

An der Richtstätte Golgatha nageln die römischen Soldaten Jesus ans Kreuz. Er sagt: «Vater, vergib ihnen! Denn sie wissen nicht, was sie tun.» Schliesslich stirbt Jesus mit den Worten: «Vater, ich gebe mein Leben in deine Hände!»



Das Gipfelkreuz erinnert an das Christuskreuz.

Gute Nachricht

Followerinnen Jesu bekommen dies von weitem mit, auch dass sein Leichnam in ein Felsengrab gelegt und dieses mit einem grossen Stein verschlossen wird. Am ersten Tag der Woche – am dritten Tag, nachdem Jesus gestorben ist – gehen sie zum Grab. Zu ihrem Erstaunen ist der Stein weggerollt. Als sie hineingehen, sehen sie einen Engel und erschrecken sehr. Dieser sagt zu ihnen: «Habt keine Angst! Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier. Gott hat ihn vom Tod auferweckt! Er lebt! Geht und erzählt es Simon Petrus und den anderen Nachfolgern!»

Fluchtartig verlassen die Frauen das Grab. Als sie dann erzählen, was sie erlebt haben, denkt Simon: «Frauengeschwätz!» Schliesslich geht er selbst zum Grab und findet es leer. Als Simon Petrus wieder mit den anderen Followern zusammen ist, zeigt sich ihnen Jesus, der Christus. Der Auferstandene sagt: «Friede sei mit euch!» Und schliesslich: «Ich werde die Kraft von oben, die Gott versprochen hat, zu euch herabsenden.»

Pfr. Urs Wegmüller (052 743 11 44,
urs.wegmueller@ref-sh.ch)

CHIRCHE-FÄNSCHTER

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinden Ramsen & Buch

Liebe Mitbetroffene in Ramsen und Buch

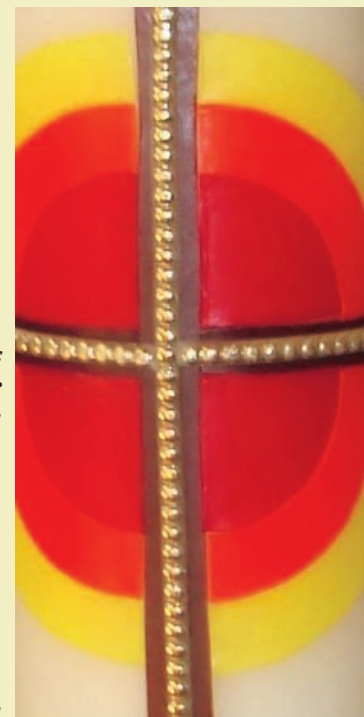
Unser Alltag hat sich spürbar verändert. Die Schule ist geschlossen, viele Geschäfte und Läden auch. Die einen dürfen nicht mehr arbeiten, die andern müssen umso mehr. Grenzübergänge sind verbarrikiert oder werden streng kontrolliert.

Vielleicht erfahren Sie in dieser «ausserordentlichen Lage» auch, was der Beter von Psalm 42/43 so beschreibt: *Was bist du so gebeugt, meine Seele, und so unruhig in mir?* Obwohl ich nicht zu den am stärksten Betroffenen gehöre, spüre ich manchmal eine gewisse Unruhe. Wo führt dies alles hin? Was kann, soll, muss ich tun? Was ist dran?

Harre auf Gott, denn ich werde ihn wieder preisen, ihn, meine Hilfe und meinen Gott, sagt sich der Psalmeter. *Harre auf Gott* sagt mir: «Geh mit Fragen, Sorgen, Ängsten zu Gott und bitte Ihn um Hilfe, Weisheit und Kraft» und auch: «Tue im Vertrauen auf Gott das, was du tun kannst.»

Wenn die Kirchenglocken läuten, stehe ich oft vor der Haustür und halte inne.

Ich freue mich über Gottes Schöpfung, die grünt und blüht, auch darüber, dass ich in einem Land lebe, in dem es uns trotz Krise gut geht. Ich danke Gott und bitte Ihn um seinen Beistand. Ich denke daran, dass andere – vielleicht auch Sie – Ähnliches tun.



Um unsere Verbundenheit untereinander und mit Jesus Christus zu stärken, wollen wir schweizweit Zeichen setzen. Deshalb läuten in Ramsen und Buch unsere Kirchenglocken Gründonnerstag und Karsamstag zusätzlich um 20 Uhr und Ostersonntag um 10 Uhr. In den Kirchen wird jeweils das Licht brennen. Gründonnerstag- und Karsamstag-Abend sind Sie eingeladen, ein Kerzenlicht auf den Fenstersims zu stellen. Lichter und Glockengeläut sollen uns daran erinnern, dass Jesus Christus das Licht für

unsere Welt ist und wir nicht im Dunkeln bleiben müssen und auch daran, dass wir Licht für einander sein können.

Dass Auferstehungshoffnung Ihr Herz erfüllt, wünscht Ihnen in herzlicher Verbundenheit

Ihr Pfr. Urs Wegmüller und
Kreis-Kirchenstand Ramsen-Buch

Der aussergewöhnlichste Influencer

Wie Fischer Simon seinem Influencer begegnet, was daraus wird und wie er durch stürmische Zeiten geht – erzählt nach dem Weltbestseller.

Grounding – die ganze Nacht gearbeitet, ohne Erfolg. Frustriert sitzt Simon zusammen mit seinen Fischer-Kollegen am Ufer des Sees. Sie waschen ihre Netze. Ausser Spesen nichts gewesen. Da kommt ein Mann auf die Fischer zu. Er steigt in ein Boot, das Simon gehört, und bittet ihn: «Stoss das Boot ein wenig vom Land ab!» Von dort aus spricht der Wanderprediger Jesus zu den Menschen, die am Ufer stehen.

Aber ...

Dann sagt Jesus zu Simon: «Fahr hinaus auf den See! Wirf dort die Netze zum Fang aus!» Der erfahrene Fischer denkt: «In der Hitze des Tages gehen keine Fische ins Netz. Sie sind dann viel zu tief unten im kühlen Wasser.» Seufzend sagt er schliesslich: «Wir haben uns die ganze Nacht abgemüht und nichts gefangen.» Zweifelnd und erwartungsvoll fährt er fort: «Aber weil du es sagst, werfe ich die Netze nochmals aus.»

Gesagt, getan. Aller Erfahrung zum Trotz füllen sich die Netze. Simon kann es kaum fassen. Erschrocken denkt er: «Da muss Gott mit im Spiel sein. Es ist, wie wenn Gott selbst in diesem Jesus da ist.» Mit einem Mal werden ihm seine Fehler, sein Versagen, seine Schuld bewusst. Simon wirft sich vor Jesus nieder und bittet ihn: «Herr, geh fort von mir! Ich bin ein sündiger Mensch!» Doch Jesus sagt zu ihm: «Hab keine Angst! Von jetzt an wirst du mir helfen, den Menschen zu zeigen, dass Gott sie liebt!»



Den Menschen Gottes Liebe zeigen.

Neuanfang

Simon macht sich zusammen mit Jesus auf den Weg. Er wird sein Follower. Auch seine Fischer-Kollegen gehen mit. Als sie zu einem Zollposten kommen, sagt Jesus zum Zolleinnehmer: «Komm, folge mir!» Entrüstet geht es Simon durch den Kopf: «Nein, der nicht! Der macht mit den römischen Besatzern gemeinsame Sache, die uns Israeliten unterdrücken! Der missbraucht seine Macht und verlangt zu viel Geld!» Doch der Zolleinnehmer lässt alles zurück, steht auf und wird auch ein Follower Jesu.

Jesus heilt Kranke, vergibt Schuldigen, richtet Verzweifelte auf, ruft Besseres zur Einsicht auf und zu Barmherzigkeit. In Bildern und mit Vergleichen erzählt er, dass Gottes Reich der Liebe nahe ist und sich ausbreitet. Er lädt alle ein, Teil davon zu sein. Immer mehr Männer und Frauen werden Follower. Simon und seine Fischer-Kollegen gehören zum engeren Kreis um Jesus, aber auch der Zolleinnehmer und andere spezielle Typen. Jesus gibt Simon den Namen «Petrus» – «Fels».

Wer ist er?

Einmal fragt Jesus seine engsten Freunde: «Für wen haltet ihr mich?» Simon Petrus antwortet: «Du bist der Christus, der Retter, den Gott versprochen hat!» Danach vertraut Jesus ihnen an, dass er sterben und am dritten Tag auferstehen werde. Doch sie verstehen dies nicht.

Schliesslich macht sich Jesus zusammen mit seinen Nachfolgern auf den Weg nach Jerusalem. Kurz davor setzt er sich auf einen Esel. Viele Menschen breiten ihre Kleider auf dem Boden aus. Andere legen Palmzweige auf den Weg. Die Menschen rufen Jesus zu: «Hosanna dem, der von Gott geschickt ist!» Mit «Hosanna!» sagen sie: «Wir loben dich! Wir ehren dich!» und gleichzeitig bitten sie: «Hilf uns! Rette uns!»

In Jerusalem geht Jesus in den Tempel. «Ihr habt eine Räuberhöhle daraus gemacht!», ruft Jesus, «aber Gott sagt: Mein Haus soll ein Ort sein, wo man betet!». Er stösst die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenverkäufer um. Er treibt die Händler mit ihren Rindern und Schafen hinaus. Simon Petrus, die anderen Follower und das Volk sind überwältigt. Die Priester und Schriftgelehrten aber fühlen sich durch Jesu Einfluss bedroht. Sie überlegen, wie sie ihn umbringen können.

Fest der Befreiung

Als es Zeit ist, das Passah-Fest zu feiern, sind Simon und die anderen Nachfolger mit Jesus zusammen in einem Haus in Jerusalem. Wie die anderen Israeliten erinnern sie sich daran, dass Gott ihre

Vorfahren aus der Sklaverei in Ägypten befreit hatte.

Während sie miteinander essen, nimmt Jesus Brot, dankt Gott dafür, bricht es, gibt es ihnen und sagt: «Nehmt, esst! Dieses gebrochene und verteilte Brot weist darauf hin, dass ich mein Leben hingebe für euch.» Dann nimmt er den Kelch mit dem Wein, dankt Gott dafür und sagt: «Trinkt alle daraus! Dieser Kelch weist darauf hin, dass mein Blut für alle Menschen vergossen wird zur Vergebung der Schuld.» Schliesslich sagt er: «Teilt immer wieder Brot und Wein miteinander, damit unter euch gegenwärtig ist, was ich für euch tue!»



Brot und Wein – Zeichen der Befreiung.

Krise

Auf dem Weg zum Ölberg sagt Jesus zu seinen Freunden: «Heute Nacht werdet ihr mich alle im Stich lassen.» Simon widerspricht: «Ich sicher nicht!» Jesus antwortet ihm: «Bevor der Hahn kräht, wirst du drei Mal behaupten, dass du mich nicht kennst.»

Im Garten Gethsemane kommen Männer mit Schwertern, angeführt von einem Follower. Dieser gibt Jesus einen Begrüssungskuss, so dass alle es sehen können. Die Bewaffneten ergreifen Jesus